

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Kundenmeinungspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Freizeit und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. wird die Post bezogen vierzehntägl. Dr. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn Dr. 5.— Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Td. 25.261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Spedition: Bettinerplatz 10. Td. 25.261.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Zinsen werden die Geplante Zeitung mit 50 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Stattzahl gewährt. Bereitstellungen 25 Pf. Zinsen müssen bis spätestens 1/2 Uhr fehl in der Expedition abgegeben sein und sind im vorne zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 274.

Dresden, Freitag den 26. November 1915.

26. Jahrg.

## Russische Angriffe bei Bersemünde abgeschlagen. — Die Rampffront an der montenegrinisch-albanischen Grenze. — Griechenlands Antwort.

### Das unglückliche Görz.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird dem Berliner Tageblatt eine lebendige Schilderung der Belebung von Görz gegeben, aus der wir folgendes entnehmen: Nichts liegen die Italiener unterdrückt, um wenigstens Stadt an der Isonzofront in ihren Besitz zu bekommen, als ihre Anstrengungen vergeblich waren. Görz zu überren, Görz, das lebendige, verurteilte sie es zu Tod. Auf den Tag genau haben sie die Vollstredung des Urteils voransbestimmt. Ein zu Beginn der vierten Monate gefangenener italienischer Unteroffizier hat mir vor Lagen gezeigt, wenn sie bis zum 18. November Görz zu nehmen können, so würden sie die Stadt durch Bomben zerstören. So kam es auch. Das jüngste Gericht kam am 26. November über Görz. Mit Morgengrauen um die fünfte Stunde war die Feuerhölle los. Vier Stunden lang prasselte in Feuergruben über die Stadt nieder, dann war es still. Am Nachmittag zwischen 5 und 7 Uhr brach neuerlich der Feuerregen los, und nach diesem Tage blieb die unglückliche Stadt aus 3000 durch Granaten geschlagenen Wunden. Ein kurzes Spiel wiederholte sich auch am nächsten Morgen. Kaum kam die Morgendämmerung heran, als auf Görz wieder dunkle Trauer senkte. In einer einzigen Stunde fielen 400 Granaten ein, und auch am nächsten Tage noch wütete der Wahnsinn. Aus allen Geschützen, bereit standen, donnerte es eine Stunde lang wieder auf die Stadt nieder. Die italienische Heeresleitung hat Görz für allemal zum Tode verurteilt, und in der Pein einer schändlichen Bombardierung vollstreckt sie ihr Urteil.

Die italienischen Geschütze schossen meistens mit Granaten. Dort, wo eine solche Granate einschlägt, ist nicht nur alles zu Staub zerstört, sondern auch zur Tiefe kommt. Ganz Straßenseite werden von den zingelnden Granaten erfasst. Nur das Rathaus flog mit einer Brandwunde der rote Fahne. Im Flammenmeer stand das Seminar. Von brennenden alten Puzzato-Palais fiel der Feuerhain auf die nahen Bypressen des alten Friedhofes. Das Kastell fiel Granate um Granate. Die Kergenfabrik der Schmolz wahrhaft im Flammen. Das größte Hotel, das Schmelz, ist abgebrannt. Sechs Granaten haben es getroffen. Die Via Morelli, die Via Roberta schienen brennende Strahlensäulen zu sein. Die Italiener rissen das erbischöfliche Palais. Sie zerstörten das alte Haus des Grafen von Chambord. Sie legten den Feuerbrand des Vereinshauses der Slowenen. Keine der Kirchen ist unverletzt in Görz. Die Turmuhr der Schuttenkirche vom Aufdruck einer Granate auf das Glas. Nachdem die Blumen erfüllten die Straßen. Die Via del Ponte, diebaumgekrümpte Straße zur Isonzobrücke, wurde alle des Todes. An der Piazza Grande, dem weiten Platz, blieb kein Haus unversehrt. Der Platz wurde ungängbar, denn er ist überjöt von den Trümmern eingestürzter Häusermauern.

Seit Wochen leben die Einwohner von Görz in Not. Vom 18. November an aber war der Dresdner Herr der Stadt. Die Bewohner verschlossen sich in ihren Häusern vor den Granaten. Die Einwohner der Stadt flüchteten in die Keller. Aber auch das vergebens, denn die Granaten mordeten nicht nur auf den Straßen, sie töteten auch mittan in den Häusern. In der Via Castello schliefen in einem Zimmer Kinder, alle vier tötete eine Granate. Im Poternossi lag aufgestreut der Leichnam einer alten Frau. Einem Soldaten war von einer Granate der Kopf vom Rumpf getrennt. Wer weißt alle die Schrednisse aufzählen, wie konnte man bestimmen, wie viele am Schrednen gestorben, wie viele durch Granaten, wie viele durch Feuer? Und einer vor vor Schrednen wahnsinnig geworden. Allein des Grauens hatten sich gehämmert. Menschen, die aus den verschlossenen Häusern auf der Straße gekommen waren, kamen zusammen von Tor zu Tor, fast blind vor Angst, um Zuflucht zu erheben. Kein Herz warnte an diesen Tagen in Görz, und sehr viele hatten nichts zu essen. Alle Geschäfte waren geschlossen, alle Märkte waren leer, kein Mensch wagte sich auf die Straßen. Besonders traurig dies die armen Leute, die keine Vorräte zu Hause hatten.

Aber auch das ist noch nicht alles, auch das löst sich noch ab, denn kaum hatte der Donner der Kanonen sich auf und die Menschen fingen wieder auf die Straße gewandt. Ein plötzlich über der Stadt ein Rauchgewicht wabte. Die italienischen Sammler blieben nicht an einer Stelle, sondern sie verstreuten sich über die ganze Stadt. Aus den Maschinengewehren gaben sie ganze Salven ab und mit brennenden Fliegerpfeile in die Straßen.

(W. L. B.) Antlich. Großes Hauptquartier, den 26. November 1915.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf vielen Stellen der Front Artilleriekampf. Sonst nichts Wesentliches.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

und

#### Heeresgruppe des Generals von Linsingen

nichts Neues.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Südwestlich von Sjenica und Mirrowitsa wurden feindliche Nachhut, die sich an diesen Stellen noch vor der Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenzen hielten, geworfen.

#### Oberste Heeresleitung.

### Italien und der Balkansfeldzug.

† Bern, 25. November. In einem Bericht des Mailänder Secolo aus Paris wird erklärt, daß die Franzosen und Engländer gut tun würden, sich bei der erdrückenden Übermacht der Gegner wieder einzuschiffen, falls Italien nicht bald auf dem Balkan eingreifen mösse. Dann werde jedoch auch Italien begreifen, daß es sich nicht mehr lange in Valona verharren könne. Messaglier beschäftigt sich mit der italienischen Armee auf dem Balkan und schreibt: Anscheinlich werde sich Italien auf Albanien beschränken, weil die Bulgaren und Griechen darauf Absehen hätten. Da ein italienisches Expeditionskorps nach Albanien ein fünfstöckiges Anstrengung verlangt, als ein gleiches Korps an der italienischen Nordgrenze kostet, vor allem einen ungeheuren Trost erfordere, so könnte der Truppenkörper für Albanien nicht so zahlreich sein. — In einem anderen Artikel entwirft der ehemalige Abgeordnete Chiado den

gleichen Gedanken. Italien dürfe seine Kräfte nicht versetzen. Ob diese zwar nicht aus dem Orient wegleben, müßte aber die Ablösung der Orientexpedition auf Grund seiner Bedürfnisse an der Isonzogrenze bestimmen.

### Die russische Expedition gegen Bulgarien?

† Mailand, 25. November. Secolo meldet aus Rom: Tonino habe gestern vormittag auf der Confindustria mit dem russischen Botschafter eine lange Unterredung gehabt. Man bringe diese Unterredung in Zusammenhang mit einer bevorstehenden russischen Balkanexpedition. Es wird bestätigt, daß das Expeditionsheer nun mehr vollständig sei und daß russische Streitkräfte binnen kurzem die Türken und Bulgaren anrufen würden. General Kuropatin, der Oberbefehlshaber des Expeditionskorps, befindet sich in Tschchowar zwischen Niemtsch und Silja mit 150.000 Mann. Andere 100.000 Mann seien in Odessa konzentriert.

### Die griechische Antwort.

In Athen ist offenbar ein Kompromiß zustande gekommen. Die Alliierten haben ihre Forderungen so weit heruntergedraht, daß die griechische Regierung darauf eingehen konnte. Agence Havas meldet:

† Athen, 25. November. Die griechische Regierung übergab gestern um 5 Uhr nachmittags die Antwort auf die Note der Bierverbandsmächte. Die Antwort ist in sehr freundlichen Ausdrücken gehalten und gewährt die erwünschten Zugeständnisse sowie alle als notwendig betrachteten Bürgschaften.

Neben der Inhalt der Antwort meldet Reuter aus Athen, die griechische Regierung habe die Forderung der Rückentwaffnung der verbündeten Truppen und ihrer Bewegungsfreiheit auf griechischem Boden angenommen. Die Regierung behält jedoch gewisse Punkte, die ihre Sicherung und die Benutzung der Bahnen und Telegraphen betreffen, einer weiteren Unterredung vor. Die Erklärung, daß man die von der Entente befreiten Teile Griechenlands gelegentlich zurückgeben werde und daß Schadensatz bezahlt werden soll, habe guten Eindruck auf die Regierung gemacht.

Man merkt diesen Berichten die Quellen an. Das Verhältnis des Bierverbands, aus Athen einen diplomatischen Erfolg zu melden, tritt stark hervor. Offen gelassen wird aber die wichtigste Frage: Was geschieht mit den tschechischen Truppen, die etwa auf griechisches Gebiet zurückgedrängt werden?? Die Reuterische Darstellung spricht nur von Truppen der Alliierten.

### Ägypten auf dem Wege nach Ägypten.

† Budapest, 25. November. Aus Athen wird gemeldet: Ägypten ist nach Ägypten weitergereist, um die Verteidigung des Landes neu zu organisieren. Er ist der Ansicht, daß Ägypten der Entwicklung der nächsten großen Ereignisse kein wird. Man habe den Eindruck, daß ein großer Angriff der Turken in Ägypten bevorsteht.

### Eine ausgelöschtene englische Niederlage bei Bagdad.

London, 25. November. Das Ministerium für Indien teilt mit, daß die britischen Truppen, welche vorgestern ununterbrochen den ganzen Tag und die ganze Nacht gesammelt hatten, die Stellung der Turken bei Kufschibon, 18 Meilen von Bagdad entfernt, erobert und dabei 800 Gefangene gemacht sowie zahlreiche Waffen und Gegenstände erbeutet hätten. Die britischen Verbündeten wurden auf 200 Tote und Verwundete geschlagen. In den folgenden Nachten wurden heftige Gegenangriffe der Turken abgeschlagen, leichtlich waren aber die britischen Truppen infolge Wassermangels gezwungen, sich 3-4 Meilen südlich von ihrer bisherigen Stellung zurückzuziehen.